

Kongo-Graupapageien *Psittacus erithacus*



ISTOCK

Allgemeine Informationen

Herkunft und Lebensweise: Wilde Graupapageien besiedeln Waldgebiete im tropischen Afrika. Vor Einbruch der Nacht versammeln sie sich an gemeinsamen Schlafplätzen, wobei sie riesige Schwärme bilden können. Tagsüber sind die Graupapageien in kleineren Schwärmen oder als Paare auf Nahrungssuche.

Merkmale: Kongo-Graupapageien sind ca. 30–40 cm lang. Sie tragen ein mehrheitlich graues Gefieder, einzig die Schwanzfedern sind leuchtend rot gefärbt. Die unbefiederten Partien am Kopf sind weiss. Auffallend ist zudem der für Papageien typische, sehr kräftige Krummschnabel.

Systematik: Graupapageien werden zur Ordnung der Papageienartigen (Psittaciformes) und zur Familie der Eigentlichen Papageien (Psittacidae) gezählt.

Heimtierhaltung: Graupapageien stellen hohe Ansprüche an die Haltung und sind daher nur für erfahrene Vogelhalter mit viel Platz geeignet. Vor dem Kauf sollte man sich unbedingt nach der Herkunft der Tiere erkundigen. Es dürfen nur Tiere aus Nachzuchten erworben werden. Auch der Kauf von Handaufzuchten sollte unterlassen werden, da diese Vögel später oft Verhaltensstörungen entwickeln.

Lebenserwartung: Ca. 40–50 Jahre, manchmal auch länger

Aktivitätszeit: Tagaktiv

Anatomie

Augen: Wie die meisten Vögel haben Graupapageien seitlich am Kopf liegende Augen, welche ihnen ein grosses Sehfeld ermöglichen. Zudem ist der Hals sehr beweglich, so können die Vögel auch wahrnehmen, was hinter ihnen passiert. Vögel haben ein höheres zeitliches Auflösungsvermögen als der Mensch und können daher mehr Bilder pro Sekunde wahrnehmen. Auch das Farbsehen ist besser ausgeprägt; Graupapageien sehen sogar im UV-Bereich.

Ohren: Die Ohren von Graupapageien liegen seitlich am Kopf und sind unter dem Gefieder versteckt. Äussere Ohrmuscheln fehlen. Trotzdem hören Graupapageien sehr gut.

Geruchssinn: Die Nasenlöcher von Graupapageien befinden sich an der Schnabelbasis. Der Geruchssinn spielt im Gegensatz zum Sehsinn und zum Gehör eine eher untergeordnete Rolle.

Schnabel: Graupapageien besitzen einen für Papageienartige typischen kräftigen Krummschnabel. Dieser Schnabel eignet sich optimal dazu, um Körner zu schälen, weiter wird er zum Bearbeiten von Material sowie als Kletterhilfe genutzt.

Gefieder: Das Gefieder von Vögeln wird aus verschiedenen Federtypen gebildet. Kontur- oder Deckfedern bilden das sichtbare Gefieder und tragen zusammen mit den unbefiederten Partien zur Gesamtfärbung des Vogels bei. Durch die Konturfedern ist der Vogel von Witterungseinflüssen geschützt, zudem ermöglichen sie zusammen mit dem speziellen Körperbau die Flugfähigkeit. Unter dem Konturgefieder liegen die Daunen, kleine pinselartige Federchen, welche den Vogel gegen Kälte isolieren. Damit das Gefieder seine Funktionen optimal erfüllen kann, muss es regelmässig erneuert werden. Dieser Vorgang nennt sich Mauser.

Skelett: Das Skelett der Vögel ist auf die Flugfähigkeit ausgerichtet: Die Vorderbeine sind zu Flügeln umfunktioniert worden, einige Knochen (beispielsweise im Becken- und Schwanzbereich) sind miteinander verschmolzen. Weiter ist das Skelett sehr leicht, was unter anderem durch die mit Luft gefüllten grossen Gliedmassenknochen ermöglicht wird.

Geschlechtsunterschiede: Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt, das Geschlecht kann nur mit einem Labortest eindeutig bestimmt werden.

Haltung

Gruppenhaltung: Wie ihre wilden Verwandten sind auch die domestizierten Graupapageien sehr gesellig und dürfen daher nie alleine gehalten werden. Am artgerechtesten ist die Haltung von mehreren Paaren, wobei das Geschlechterverhältnis ausgewogen sein sollte.

Gehege: Graupapageien benötigen viel Platz und können daher nur in grosszügigen Volieren oder in einem Vogelzimmer gehalten werden. Herkömmliche Vogelkäfige oder «Minivolieren» sind viel zu klein für eine artgerechte Haltung von Graupapageien. Der Schweizer Tierschutz empfiehlt für 2 Graupapageien eine Voliere mit einer Fläche von 6 m² (300 cm x 200 cm) und einer Höhe von ca. 2.3 m (Zimmerhöhe). Optimalerweise sollten die Vögel allerdings in grösseren Volieren gehalten werden, insbesondere wenn die Möglichkeit einer Aussenhaltung vorhanden ist. Mindestens ein Drittel des Volumens der Voliere muss frei von Strukturen sein, damit die Tiere genügend Flugraum haben. Da Graupapageien sehr gerne klettern, müssen die Gitterstäbe der Voliere waagrecht angeordnet sein.

Zimmervolieren werden an einem ruhigen und hellen Ort sowie anliegend an mindestens eine Zimmerwand (optimalerweise in einer Ecke) positioniert. Von allen Seiten einsehbare Volieren stellen für die Vögel massiven Stress dar, auch Beschallung durch Stereoanlage oder Fernseher ist zu vermeiden. Da Graupapageien viel Licht brauchen, wird die Voliere vorzugsweise in der Nähe eines Fensters aufgestellt, sie darf aber nicht direkt hinter der Fensterscheibe stehen.

Graupapageien vertragen keine Zugluft. Auch zu trockene Luft schadet ihren Atemwegen, die Luftfeuchtigkeit im Zimmer sollte daher über 60 % liegen. In dem Raum, in dem sich die Graupapageien befinden, darf zudem nicht geraucht werden.

Alternativ zu einer Zimmervoliere können Graupapageien auch in einem Vogelzimmer gehalten



52

werden. Dies bietet den Vorteil eines grossen Flugraumes und erleichtert infolge des grösseren Platzangebotes eine artgerechte Einrichtung. Aufgrund des starken Nagetriebs müssen die Zimmer allerdings erst «papageiensicher» gemacht werden: Hierzu werden die Tapeten entfernt und die Wände mit einer ungiftigen Farbe gestrichen. Auch die Tür- und Fensterrahmen sollten vor Benagen geschützt werden. Gitter an den Fensterscheiben schützen die Vögel zudem vor einer Kollision mit dem für sie unsichtbaren Glas.

Die wohl artgerechteste Variante der Graupapageienhaltung stellen Aussengehege dar, welche aus einer Voliere mit angrenzendem beheizbaren Innenteil wie beispielsweise einem Gartenhäuschen bestehen. Die Vögel sollen dabei frei wählen können, ob sie sich im Aussen- oder im Innenbereich aufhalten. Damit sich die Graupapageien sicher fühlen, wird der Aussenbereich durch Bepflanzung und / oder Verkleidung teilweise sichtgeschützt. Weiter sollte auch ein Teil der Volierendecke abgeschirmt sein. So sind die Graupapageien auch im Aussenbereich vor der Witterung geschützt und haben stets Schattenplätze zur Verfügung.

Einrichtung: Volieren wie Vogelzimmer müssen mit mehreren unterschiedlich dicken Naturästen, welche als Sitzgelegenheit sowie zum Benagen dienen, ausgestattet sein. Einige der Äste werden nur an einem Ende befestigt, sodass das andere Ende ähnlich den Ästen eines Baumes frei schwingen kann. Auch Seile, Schaukeln oder von der Decke hängende Plattformen akzeptieren die Graupapageien als Sitzgelegenheiten. Frische, mit Blättern und Knospen besetzte Äste und Zweige (z.B. Hasel, Ahorn, Erle, Weide, ungespritzte Obstbäume) dienen zusätzlich als Futter und Beschäftigungsmaterial und geben den Vögeln Sichtschutz.

Als Bodengrund eignen sich Sand oder Kieselsteine. Weiter muss den Vögeln Magengrit in einer flachen Schale angeboten werden. Diese Steinchen werden von den Vögeln aufgenommen und dienen dazu, die gefressenen Körner im Magen zu zerkleinern.

Da Graupapageien gerne baden, gehört in jede Voliere ein Vogelbad in Form eines offenen Badehäuschens oder einer flachen Schale von mindestens 20 cm Durchmesser.

Die Position der Futter- und Wasserschalen hängt von der Einrichtung der Voliere oder des Vogelzimmers ab. Da Graupapageien ihre Nahrung nicht gerne vom Boden aufnehmen, sollten die Gefässe in erhöhter Position angeboten und so positioniert werden, dass sie nicht durch herabfallenden Kot verschmutzt werden können. Eine Positionierung direkt unterhalb von Sitzstangen ist daher zu vermeiden.

Sepiaschalen und Kalksteine, welche an den Gitterstäben aufgehängt werden, dienen den Graupapageien als Kalklieferanten und Wetzmöglichkeit für den Schnabel.

Da in unseren Wohnungen meist zu wenig und auch für Vögel ungeeignetes Licht herrscht, ist in Zimmervolieren und Vogelzimmern eine zusätzliche Beleuchtung notwendig. Hierfür eignen sich im Fachhandel erhältliche UV-Lampen, welche mit einem Vorschaltgerät betrieben werden. Leider sind im Handel auch viele ungeeignete Lampen erhältlich, daher sollte man sich vor dem Kauf unbedingt von erfahrenen Züchtern, einem auf Vögel spezialisierten Tierarzt oder gut geschultem Verkaufspersonal beraten lassen. Da der UV-Gehalt mit der Zeit abnimmt, müssen die Lampen regelmässig (in der Regel nach einem halben Jahr) ersetzt werden.



Gesetzliche Mindestanforderungen: Die gesetzlichen Mindestanforderungen sind in der Tierschutzverordnung geregelt und online auf der Website des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) einsehbar. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Angaben um das gesetzlich vorgeschriebene Minimum und keinesfalls um optimale Tierhaltung handelt! Wer die gesetzlichen Minimalvorschriften unterschreitet, macht sich strafbar.

Graupapageien dürfen laut Gesetz nicht alleine gehalten werden. Für zwei Papageien gelten folgende gesetzliche Mindestmasse: Die Fläche muss mindestens 0.7 m² betragen, das Volumen mindestens 0.84 m³. Für jeden weiteren Vogel werden 0.1 m² Fläche dazugerechnet. Ein Drittel des Volumens muss frei von Strukturen sein, und in Gehegen, welche kleiner als 2 m² sind, darf das Verhältnis von Länge zu Breite, bezogen auf die Mindestfläche, maximal 2:1 betragen. Gesetzlich vorgeschrieben sind zudem eine Badegelegenheit, federnde Sitzstangen von unterschiedlicher Dicke und Ausrichtung, reichlich Naturäste sowie die Gabe von Vogelsand zur freien Aufnahme.

Fütterung

Als Grundfutter wird den Graupapageien ein aus Körnern und Sämereien bestehendes Grosspapageienfutter angeboten, wobei eine Mischung ausgewählt werden muss, welche nur geringe Mengen an Sonnenblumenkernen und keine Nüsse enthält. Zusätzlich zu dieser Körnermischung erhalten die Vögel täglich Frischfutter. Geeignet sind beispielsweise verschiedene Obstsorten (Äpfel, Birnen, Hagebutten, Beeren etc.), Grünfutter und Gemüse (Bio-Salat, Wild- und Küchenkräuter, Gurken, Möhren etc.). Auch Wildsämereien (z.B. Karden, Samenstände von Grashalmen, Sauerampfern und Brennesseln) sowie frische Knospen und Zweige können und sollen verfüttert werden.



Für eine vollwertige Ernährung brauchen Graupapageien regelmässig (in der Regel einmal pro Woche) kleine Mengen eiweisshaltiges Futter wie Keimfutter oder tierisches Eiweiss (Quark, Insekten, gekochte Eier u.a.). Während der Mauser (Gefiederwechsel), der Brutzeit sowie während des Wachstums haben Graupapageien hingegen einen erhöhten Nährstoffbedarf und sind auf tägliche Gabe von eiweisshaltigem Futter angewiesen.

Natürlich brauchen Graupapageien auch Wasser zur freien Verfügung, dieses wird täglich frisch angeboten.

Damit Körnerfutter frisch bleibt, sollte es nur in kleinen Mengen gekauft werden. Verschimmelter oder ranzig riechendes Futter darf nicht mehr verfüttert und muss entsorgt werden. Gerade Keimfutter verdirbt schnell. Es muss sehr sorgfältig zubereitet und darf nur ganz frisch angeboten werden. Es sollten nur Futtermischungen gekauft werden, welche keine Erdnüsse enthalten. Erdnüsse sind nicht nur sehr fetthaltig, sondern auch oft mit Schimmelpilzsporen verunreinigt. Beim Frischfutter muss es sich um Produkte handeln, welche frei von Insektiziden oder sonstigen Schadstoffen oder Verunreinigungen sind. Kräuter und Gräser sollten daher nicht direkt am Strassenrand, an Bahngleisen, auf frisch gedüngten Wiesen oder in der Nähe von Fabriken gesammelt werden.

Beschäftigung

Da die als Heimtiere gehaltenen Vögel in einem Gehege viel weniger Umweltreizen ausgesetzt sind, wie dies in der Natur der Fall wäre, müssen sie ausreichend beschäftigt werden. Insbesondere beim intelligenten Graupapagei ist dies enorm wichtig.

Die beste Beschäftigung erhalten Graupapageien, wenn sie mit Artgenossen Sozialkontakte ausleben können und in einer grosszügigen und abwechslungsreich gestalteten Voliere gehalten werden.

Da Graupapageien einen starken Nagetrieb haben, sollte man ihnen stets frische Zweige und Äste (mitsamt Knospen, Blüten und Blättern) zur Erkundung und Bearbeitung anbieten. Auch «Vogelspielzeuge» aus Naturmaterialien wie Kork, Holz, Karton oder Stoff sorgen für Unter-

haltung – und werden von den Graupapageien innert kürzester Zeit zerlegt. Mit etwas Kreativität lassen sich solche Beschäftigungsmöglichkeiten gut selber basteln: An Seilen aufgehängte pendelnde Holzstücke oder Schaukeln, mit Papierschnitzeln gefüllte pendelnde Körbchen, Buddelkisten, Kartonröhren, aus Korkzapfen bestehende Brücken, aufgehängte Tannzapfen usw. sind nur einige von vielen Möglichkeiten. Damit keine Langeweile aufkommt, muss die Einrichtung immer wieder geändert resp. ersetzt werden, was durch den starken Nagetrieb sowieso unausweichlich wird.

Eine kreative und abwechslungsreiche Fütterung von Frischfutter stellt für die Vögel ebenfalls Abwechslung dar. Futter kann beispielsweise auf Zweige aufgespiesst, in Astgabeln oder in im Fachhandel erhältliche Spielbälle geklemmt werden, sodass die Graupapageien es herauszupfen müssen. Samen tragende Pflanzenhalme oder Getreideähren können zu Strässchen gebunden und aufgehängt werden. Als besonderer Leckerbissen können einmal pro Woche zusätzlich Kolbenhirse oder Maiskolben aufgehängt werden.

Umgang

Wenn man sich intensiv mit Graupapageien beschäftigt, können die Vögel recht zutraulich werden. Trotzdem sind Graupapageien keine Streichtiere, und wie allen Vögeln sollte man sich ihnen nur langsam nähern. Im Umgang mit Graupapageien ist auch immer eine gewisse Vorsicht geboten, denn sie sind ziemlich wehrhaft und können mit ihrem kräftigen Schnabel stark zubeissen.

Graupapageien sind sehr intelligent. Sie besitzen ein «Ich-Bewusstsein» und sind beispielsweise in der Lage, zu zählen oder Farben, Formen und Materialien zu erkennen und zu kategorisieren. Weiter sind Graupapageien bekannt dafür, dass sie Geräusche gut imitieren können. Der Graupapagei «Alex» beispielsweise erlangte aufgrund seiner Intelligenz und seines Sprachtalents weltweite Berühmtheit. Die Fähigkeit zu sprechen ist allerdings längst nicht allen Vögeln eigen. Weiter muss bedacht werden, dass das Sprachtalent sich insbesondere dann stark ausgeprägt hat, wenn der Papagei ohne Artgenossen aufgezogen und gehalten wurde und sich aus Mangel an Sozialkontakten am Menschen orientiert hat. Eine solche Haltung ist aber tierschutzwidrig und entspricht den Bedürfnissen des Vogels in keiner Weise! Beim Erwerb und Umgang mit Graupapageien muss somit immer das Wohl des Vogels im Vordergrund stehen – und keinesfalls die Erheiterung des Menschen am Imitationstalent.



Fortpflanzung

Graupapageien legen ca. 2–4 Eier und brüten diese während gut einem Monat aus. Die Jungvögel sind mit ca. 11 Wochen selbstständig.

Auch wenn die Zucht von Graupapageien ein faszinierendes Ereignis ist, so setzt sie doch sehr gute Kenntnisse der Vögel und ihrer Biologie voraus. Bevor man mit dem Züchten beginnt, sollte man daher bereits einige Jahre Erfahrung mit der Graupapageien-Haltung haben. Weiter muss man sich bereits vor dem Zuchtbeginn überlegen, ob man genügend Platz für den Nachwuchs hat. Möchte man die Jungvögel nach der Zucht abgeben, so muss man sich rechtzeitig darum kümmern, seriöse Abnehmer für die Vögel zu finden.

Bei Paarhaltung von Graupapageien kommt es in der Regel früher oder später zur Eiablage. Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten die Eier dem Nest entnommen werden, wobei man sie zwingend gegen Kunststoffeiern austauschen muss. Werden nur die Eier entfernt und keine Attrappen eingesetzt, so legt das Weibchen neue Eier nach, was es mit der Zeit schwächt.

Gesundheit und Hygiene

Die beste Krankheitsvorsorge ist es, Graupapageien artgerecht zu halten und korrekt zu ernähren. Viele Krankheiten resultieren direkt oder indirekt aus Fütterungs- oder Haltungsfehlern.

Futter und Wasser werden täglich frisch angeboten, alte Futterreste werden entsorgt. Die Reinigung der Futter- und Wasserbehälter sowie der Vogelbäder findet täglich statt. Ein- bis zweimal pro Woche werden die Volieren gereinigt und der Bodengrund ausgetauscht. Circa viermal pro Jahr ist zudem eine komplette Desinfektion der Volieren notwendig. Bei Wohnungshaltung müssen ca. alle 6 bis 12 Monate (je nach Hersteller) die UV-Lampen erneuert werden.

Wie jedes andere Haustier sollten auch Graupapageien täglich beobachtet werden. Das Beobachten stellt nicht nur eine interessante Freizeitbeschäftigung dar, sondern dient auch der Gewöhnung der Tiere an den Halter/die Halterin sowie der Gesundheitskontrolle.

Folgende Punkte helfen bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes:

- Wie verhalten sich die einzelnen Vögel?
- Wie sind Körperhaltung und Fortbewegung der Vögel? Bewegen sich die Vögel normal, fliegen sie normal?
- Fressen alle Vögel, wie und wieviel fressen sie?
- Wie sieht das Gefieder aus (Federverlust, gesträubtes Gefieder)?
- Wie sehen Schnabel, Augen und Nasenlöcher aus?
- Wie sehen die Füße aus (Verletzungen, Länge der Krallen)?
- Wie ist die Beschaffenheit des Vogelkots?

Veränderungen sollen stets ernst genommen werden, im Zweifelsfall lohnt es sich, in einer auf Vögel spezialisierten Tierarztpraxis anzurufen und sich zu erkundigen. Sichtbar kranke und nicht fressende Tiere müssen unverzüglich in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden!

Ferien

Vögel sind zum Mitnehmen in die Ferien nicht geeignet, Transport und Ortswechsel würden ihnen zu viel Stress verursachen. Bereits vor dem Kauf muss überlegt werden, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Graupapageien zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet. «Vogelsitter» sollten rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Weiter muss der Betreuungsperson die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer des Besitzers sowie die Telefonnummer der Tierarztpraxis notiert werden.

Die Auffangstation für Papageien und Sittiche sowie manche Tierheime nehmen auch Vögel als Feriengäste auf. Hier empfiehlt sich eine vorzeitige Anfrage, ob zum gewünschten Ferienzeitpunkt Platz vorhanden ist. Ein Vorteil von Tierheimen und Auffangstationen ist sicherlich die kompetente Betreuung, allerdings werden die Vögel an einen ihnen unbekanntem Ort transportiert, was für sie stressig ist.

Erwerb

Der Erwerb eines Graupapageis muss gut überlegt werden, denn der Tierhalter übernimmt mit dem Kauf eine jahrzehntelange Verantwortung. Graupapageien erreichen ein hohes Alter, sind sensibel und anspruchsvoll in der Haltung und produzieren viel Schmutz. Sie können ausserdem ziemlich laut werden. Vor dem Erwerb eines Graupapageis muss daher unbedingt auch das Einverständnis der Nachbarn eingeholt werden.

Aus diesen Gründen empfiehlt der Schweizer Tierschutz STS die Haltung von Graupapageien nur für erfahrene Vogelhalter mit viel Platz, welche bereit sind, den Tieren ein lebenslanges Zuhause zu bieten. Für Anfänger sind Graupapageien nicht geeignet.

Wer sich nach reiflicher Überlegung immer noch Graupapageien anschaffen möchte, fragt am besten zunächst in einer Vogelauffangstation nach. Es gibt immer wieder Vögel, welche von ihren Vorbesitzern abgegeben wurden und auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind. Ist diese Möglichkeit nicht vorhanden, so werden die Vögel am besten direkt bei einem seriösen Züchter gekauft. So ist man sicher, dass man auch wirklich eine Nachzucht erwirbt. Seriöse Züchter zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus, und sie geben Tiere ihrerseits auch nur an geeignete Personen ab.

Manche Zoohandelsgeschäfte führen auch Graupapageien. Auch hier sollen nur aus guten und seriösen Zoofachgeschäften Tiere erworben werden. Analog zu den Züchtern zeichnen sich auch gute Zoofachgeschäfte durch artgerechte Tierhaltung und kompetente Beratung über die Bedürfnisse des Papageis aus. Da auf keinen Fall Wildfänge erworben werden sollen, muss sich der Käufer unbedingt nach der genauen Herkunft des Tieres erkundigen. Um dem Tier den Transportstress möglichst zu ersparen, sollen zudem nur Nachzuchten aus der Schweiz oder den angrenzenden Ländern erworben werden.

Der Schweizer Tierschutz rät vom Papageienerwerb über das Internet ab, da sich hinter diesen Anzeigen oft wenig seriöse Anbieter verstecken und die Herkunft der Tiere – wenn sie überhaupt existieren – nicht klar ist.

Graupapageien sollen möglichst paarweise gekauft werden; fest verpaarte Vögel dürfen vom Verkäufer auf keinen Fall getrennt werden. Weiter sollten nur Vögel aus Naturbruten erworben werden. Von Menschenhand aufgezogene Vögel hatten keine Gelegenheit, das normale Verhalten eines Papageis von ihren Eltern zu erlernen. Daher entstehen bei solchen Vögeln später oft Verhaltensstörungen und / oder Probleme mit der Vergesellschaftung.

Quellen

- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (2003). Schulungsordner Vögel.
- Hoppe, D. (2007). Sittiche und Papageien. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- Landtermann, W. (2006). Graupapageien artgerecht halten, pflegen und züchten. CadmosVerlag GmbH, Brunsbek.

Links

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Tiere > Rechts- und Vollzugsgrundlagen > Gesetzgebung > Tierschutz > Tierschutzverordnung
- Vermittlung von Tierheimtieren: www.adopt-a-pet.ch
- Auffangstation für Papageien und Sittiche: www.auffangstation.ch
- Informationsseite der Bird Life International über Graupapageien: www.birdlife.org/datazone/speciesfactsheet.php?id=112657
- Informationsseite des BLV über Papageien: www.blv.admin.ch > Tiere > Tierschutz > Heim- und Wildtierhaltung > Papageien

Herausgeber und weitere Auskünfte

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. med. vet. Ewald Isenbügel für die wertvollen Inputs.